



Editorial

Ein Alarmsignal

Keine Therapie ist unfehlbar. Ich bin in meinem Berufsleben bisher zweimal gefragt worden, warum ich so sehr darauf bedacht bin, Zähne zu retten. Beim ersten Mal, 1969, war es ein wissbegieriger Arzt in Facharztausbildung. Beim zweiten Mal, 2009, war es ein bekannter Experte in einem chirurgischen Bereich der Zahnheilkunde. Er konnte nicht verstehen, dass man um eine parodontale Regeneration bemüht ist, damit ein hoffnungsloser Zahn wieder eine gute Prognose bekommt. Dahinter steckte die Vorstellung, dass ein simpler Implantatersatz doch unfehlbar sei und der Patient nie wieder irgendwelche Komplikationen haben würde. Deshalb sei diese Behandlung vorzuziehen. Dabei gibt es signifikante Beweise für das Gegenteil.

Wenn wir das Thema Parodontologie diskutieren wollen, müssen wir zwei wichtige Punkte berücksichtigen. Erstens ist belegt, dass das natürliche Gebiss sehr gut auf eine definitive Parodontalbehandlung reagiert. Die Wurzelspitzenresektion verzeichnet z. B. ähnlich erfolgreiche Ergebnisse wie Implantationen im Seitenzahnbereich des Ober- und Unterkiefers. Zweitens gibt es immer mehr Fälle von Periimplantitis, vor allem in Europa und Nordamerika. Dies geht aus aktuellen Veröffentlichungen, Vorträgen auf Konferenzen der letzten Zeit und einem neuen Lehrbuch mit dem Titel „Periimplantäre Entzündungen: Ätiologie, Pathogenese, Diagnostik und aktuelle Therapiekonzepte“ (Schwarz F, Becker J, Quintessenz 2009) hervor. Ich beobachte anlässlich der Konferenzen für Implantatologie, Parodontologie und Oralchirurgie ein anhaltendes Interesse für die unterschiedlichen Biomaterialien, mit deren Hilfe der Knochenabbau an osseointegrierten Implantaten ausgeglichen werden kann. Insbesondere fällt mir auf, dass Implantologen mittlerweile die Parodontologen um Rat fragen, wenn es um die Wirksamkeit der Behandlung von entzündlichen Erkrankungen geht. Offenbar haben die Patienten genauso Schwierigkeiten mit Implantaten wie mit natürlichen Zähnen.

Die Osseointegration ist für unbezahnte und teilbezahnte Patienten ein wichtiger Aspekt des Behandlungskonzepts. Und zweifellos hat die Parodontologie dazu beigetragen, dass stark gefährdete Zähne nicht mehr unbedingt extrahiert werden müssen. Sich nicht mit einer wirksamen Parodontalbehandlung auszukennen, ist keine Entschuldigung dafür, einfach Zähne zu extrahieren, weil sie den stützenden Zahnhalteapparat verloren haben. Osseointegration und parodontale Regeneration sind zwei signifikante Vorteile, die die heutige zahnmedizinische Versorgung zu bieten hat, und beide sollten entsprechend genutzt werden.

Eine erfolgreiche langfristige Behandlung von Patienten mit Parodontalproblemen braucht ein umfassendes Follow-up-System. Im Mittelpunkt steht dabei die Reaktion der Patienten auf ihre Mundflora – und dies betrifft sowohl natürliche Zähne als auch Implantate.

Vielleicht sollten wir jeden Patienten genauso sorgfältig behandeln wie unsere eigenen Zähne – was dem einen recht ist, sollte dem anderen billig sein.

Myron Nevins, DDS
Editor-in-Chief